

# DIE POLITIK BRAUCHT EIN EFFIZIENTERES WERKZEUG

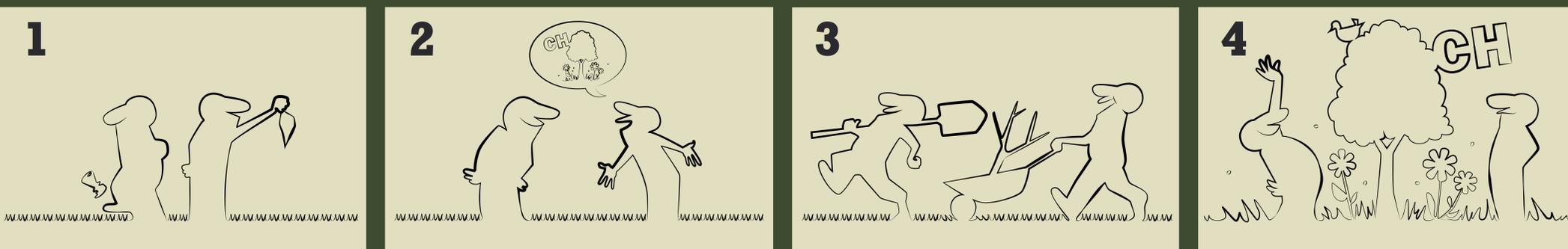
Elisa MOSLER<sup>1</sup> und Christa MOSLER-BERGER<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Umweltpsychologie, WILDTIER SCHWEIZ, Zürich, e-mail: elisa.mosler@wildtier.ch

<sup>2</sup> Wildtierbiologie, WILDTIER SCHWEIZ, Zürich, e-mail: christa.mosler@wildtier.ch



MOSLER Elisa



«Mehr Natur im Siedlungsraum» ist ein noch unerreichtes Anliegen seit den 1980er Jahren. Um mehr Menschen dazu zu bewegen, ihr Verhalten entsprechend zu verändern, braucht es einen neuen Weg, der die Ziele für Biodiversität mit einer umweltpsychologischen Interventionskampagne verknüpft. Menschen ändern ihr Verhalten dauerhaft nur aus Überzeugung, nicht wegen kurzfristiger finanzieller Anreize oder auf politischen Druck.

«Interventionen» sind Techniken der Umweltpsychologie, die auf das «Wollen», das «Können» sowie das «Tun» bei den einzelnen Personen wirken. Der mehrstufige Prozess hat zum Ziel, die notwendigen Verhaltensänderungen für eine naturnahe Gestaltung eines Netzwerks an Grünflächen aus einheimischen Pflanzen zu erwirken sowie eine angepasste Pflege des Grünraumes nachhaltig zu verankern.

## SCHRITTE EINER UMWELTPSYCHOLOGISCHEN INTERVENTIONSKAMPAGNE:

**1. INFORMATION IST ERST DER ANFANG** – Wissen ist eine wichtige Voraussetzung, damit Menschen ihre Umgebung naturnah gestalten. Doch Wissen ist nicht ausreichend, wenn innere und äussere Barrieren entsprechendes Handeln verhindern. Viele Menschen brauchen deshalb spezifische Hilfe, um ihre persönlichen Barrieren zu überwinden.

**2. «DIE MENSCHEN DORT ABHOLEN, WO SIE SIND»** – Um festzustellen, wo sie sind, muss man die Menschen dazu befragen. Handlungsentscheidende Faktoren werden so erhoben, die für die Durchführung der nachfolgenden Interventionskampagne ausschlaggebend sind. Auch die inneren und äusseren Barrieren der Personen, die eine naturnahe Umgebungsgestaltung und Pflege bisher verhindert haben, können so festgestellt werden.

**3. ÜBERZEUGEN WIRKT NACHHALTIG** – Auf der bis hierher erarbeiteten Basis können Interventionen gezielt eingesetzt werden. Sie fördern und unterstützen vorhandene oder bewirken neue Verhaltensveranlagungen, insbesondere durch Motivieren und Überzeugen. Nur wer überzeugt ist, will aus sich heraus und langfristig handeln – beispielsweise seinen Lebensraum mit einheimischen Pflanzen und Tieren teilen.

**4. RÜCKSCHLÄGE SIND WERTVOLL** – Es braucht auch für die Umsetzung Interventionen, damit die Menschen Rückschläge als informative Erfahrung schätzen können, statt aufzugeben.

**5. GEMEINSAM ERREICHTES MACHT SPASS** – Eine Gemeinde oder ein Quartier naturnah zu gestalten, ist auch ein Gemeinschaftsprojekt. Dank gemeinsamer Erfolge nehmen Wir-Gefühl und empfundene Lebensqualität zu.

**Wir suchen Partner für ein Pilotprojekt, an dem wir den neuen Weg nachvollziehbar aufzeigen können.**